

## Nachrufe.

### Paul Kuckuck.

Von  
R. PILGER.

ERNST HERMANN PAUL KUCKUCK wurde am 24. Mai 1866 in Petricken bei Seckenburg, Kreis Labiau, in Ostpreußen als Sohn des Regierungs- und Baurates HERMANN KUCKUCK geboren. Er verlor seinen Vater schon im Jahre 1878. Bis Ostern 1879 besuchte er das Friedrichs-Gymnasium in Gumbinnen, dann bis Michaelis 1885 die Kgl. Landesschule Pforta.

Von Michaelis 1885 bis Ostern 1888 studierte KUCKUCK Naturwissenschaften und Medizin und ging dann April 1888 als Assistent und Mitarbeiter an dem von Prof. JOH. REINKE herausgegebenen „Atlas Deutscher Meeresalgen“ an das Botanische Institut in Kiel. Bei der Mitarbeit an diesem Werke bewies er schon sein ausgesprochenes Talent im Entwerfen mikroskopischer Zeichnungen, das auch in seinen späteren Arbeiten überall hervortritt; an Sachlichkeit, Schärfe und Genauigkeit sind seine Zeichnungen unübertrefflich. Im Atlas deutscher Meeresalgen zeichnete er besonders die Tafeln der Phaeosporeen. REINKE selbst bemerkt in der Einleitung zum Atlas: Die Abbildungen dürften allen billigen Ansprüchen genügen. Sie sind mit großer Sorgfalt von zwei Botanikern, Herrn Dr. F. SCHÜTT und Herrn P. KUCKUCK ausgeführt und jede Tafel ist daher nicht nur als das Werk eines Zeichners, sondern als die wissenschaftliche Arbeit eines Fachmannes anzusehen.“ Zeichnungen von KUCKUCK sind auch in OLTMANN'S' großem Werke über die Morphologie und Biologie der Algen verwertet.

In Kiel vollendete KUCKUCK an der dortigen Universität zugleich seine Studien und unterzog sich im Juli 1891 der Staatsprüfung für das höhere Lehrfach. Im Sommer 1892 promovierte er magna cum laude zum Doctor phil. mit der Dissertation: Beiträge zur Kenntnis einiger *Ectocarpus*-Arten der Kieler Förhrde,

die die Systematik, Morphologie und Fortpflanzung dieser Arten behandelt. Mit dem Eindringen in das Studium der intrikaten Gattung hatte er sich auf das Gebiet begeben, dem von nun an der Hauptteil seiner wissenschaftlichen Tätigkeit gewidmet war; in vielen einzelnen Arbeiten bringt er fernerhin bedeutende Beiträge zur Kenntnis der Phaeosporeen. Leider war es ihm nicht vergönnt, das Werk zu vollenden, in dem diese Studien zu einem abgerundeten Bilde zusammengefaßt werden sollten, was um so mehr zu bedauern ist, als gerade in der Gruppe der Phaeosporeen die Systematik, insbesondere der phylogenetische Zusammenhang der einfacher gebauten Formen sehr der Aufklärung bedarf. Es ist zu hoffen, daß das Werk von anderer Hand zu Ende geführt werden wird und daß so KUCKUCKs langjährige Arbeit der Wissenschaft nicht verloren geht.

Als im Jahre 1890 Helgoland zum deutschen Reiche kam, wurde alsbald die Errichtung einer deutschen zoologischen Meeresstation auf Helgoland vom preußischen Kultusministerium ins Auge gefaßt und von wissenschaftlicher Seite lebhaft befürwortet, vor allem von der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften. Dabei verlangte PRINGSHEIM mit Entschiedenheit auch eine besondere Berücksichtigung botanischer Forschungen in der neuen Station, weil der Felsen von Helgoland und seine nächste Umgebung die einzige Stelle in den deutschen Meeren mit einer wohlentwickelten und vielgestaltigen Algenflora ist. So wurde an der Anstalt neben einer zoologischen und einer fischereibiologischen auch eine botanische Abteilung errichtet, für die auf Empfehlung von Prof. REINKE KUCKUCK als Assistent im September 1892 nach Helgoland berufen wurde. April 1897 wurde er etatsmäßiger Assistent und April 1898 Kustos und Leiter der Botanischen Abteilung. Im Februar 1906 wurde ihm das Prädikat Professor verliehen.

Mit der Berufung nach Helgoland war es KUCKUCK vergönnt, eine Tätigkeit entfalten zu können, die seinen Neigungen und Fähigkeiten auf das glücklichste entsprach. Vielfach hatten schon früher Botaniker zu Studienzwecken kürzere oder längere Zeit auf dem Eiland gewohnt, aber das Material, das Helgolands reiche Algenflora für die Lösung algologischer Probleme darbot, konnte von ihnen auch nicht annähernd erschöpft werden. KUCKUCK konnte nicht nur eine Reihe bisher unbekannter interessanter Formen bei Helgoland feststellen, wichtiger war es, daß die Möglichkeit dauernder Beobachtung der Algenflora an Ort und Stelle ihm gestattete, die Ökologie der Arten und ihr Zusammenleben

im Wechsel der Jahreszeiten zu studieren. Mit ausdauernder, geradezu liebevoller Beobachtung verfolgte er die Entwicklung und Fortpflanzung einzelner Arten im Freien und in der Kultur im Laboratorium der Anstalt. Eigentlich systematische Studien unter Benutzung von Herbarmaterial und systematischer Literatur lagen KÜCKUCK ferner, auch an der Bearbeitung größerer exotischer Algensammlungen hat er sich kaum beteiligt; die systematische Darstellung der Phaeosporeen hat er, wie schon erwähnt, nicht mehr vollendet. Sein kritischer Sinn und die tiefgehende Gründlichkeit, mit der er sich dem Studium einzelner Fragen hingab, bewirkten, daß er an seine eigenen Arbeiten einen hohen Maßstab anlegte; er entschloß sich schwer, diese abzuschließen und zum Druck zu geben; immer und immer wieder prüfte er Einzelheiten nach und legte sie in Zeichnungen nieder. Dabei hat er in seinen Arbeiten vielfach Berührung mit Fragen von allgemeiner und prinzipieller Bedeutung gesucht. So stellt er in seinen Untersuchungen über den Bau und die Fortpflanzung von *Halicystis* und *Valonia* in *Halicystis* ein typisches Beispiel für einen einzelligen polyergiden Pflanzenorganismus dar. Schon in seiner Studie über *Pogotrichum* beschrieb er die Prosperie, die vorzeitige Fertilisierung der jungen Pflanze und hat dann in späteren Arbeiten, so über die von ihm bei Helgoland entdeckte *Platoma Bairdii*, diesen Vorgang in Beziehung zum Generationswechsel gebracht, den er in rein morphologischem Sinn für die Algen verstanden wissen wollte. Auch in einem Referat über die *Scinaia*-Arbeit von SVEDELIUS (in Engl. Bot. Jahrb. 1916) führt er aus, daß man mit dem nur auf die Chromosomenzahl basierten Generationswechsel in die Brüche kommt; ebenso geht er in seiner letzten Arbeit 1917, in der er die überraschende Entdeckung SAUVAGEAUS von einer geschlechtlichen Zwerggeneration bei den Laminariaceen bestätigt und durch weitere Untersuchungen vervollständigt, auf die Beziehung zu den Verhältnissen bei *Pogotrichum* und auf seine Auffassung des Generationswechsels zurück.

Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschung in Helgoland sind im wesentlichen niedergelegt in den „Bemerkungen zur marinen Algenvegetation von Helgoland“ und in den „Beiträgen zur Kenntnis der Meeresalgen“ 1—13, in den Wissensch. Meeresunters., herausgegeben von der Komm. zur Unters. der deutschen Meere in Kiel und der Biolog. Anst. auf Helgoland, Neue Folge.

Eine Anzahl von Reisen ermöglichte es KÜCKUCK, die Algenvegetation auch anderer Meere kennen zu lernen. Februar und März 1894, April und Mai 1895, Dezember und Januar 1896/1897,

Oktober und November 1899, März 1904 weilte er an der zoologischen Station des Berliner Aquariums in Rovigno (Istrien), um dort vergleichende Studien über die Lebensbedingungen der Meeresalgen zu machen. Er brachte von dort aus, wie auch von seinen anderen Reisen, reiches Material für das Herbar der Helgoländer Anstalt zurück, ebenso sind eine Anzahl kleinerer Arbeiten (über *Chrysymenia*, über die *Tilopterideen* etc.) die Frucht seines Aufenthaltes in Rovigno. Im Herbst 1899 bereiste er von Rovigno aus Dalmatien und Montenegro. Von Anfang März bis Ende Juni 1901 machte er eine größere Studienreise nach Marokko (Tanger, Arzild, El Arisch). Sein Hauptaugenmerk richtete er bei dieser Reise auf die bisher wenig bekannte kleine Phaeosporee *Nemoderma tingitana*, über die er eine eingehende Studie mit zahlreichen Abbildungen in den „Beiträgen“ veröffentlichte, in der er auch auf den Rythmus in der Bildung der Fortpflanzungsorgane nach den Gezeiten hinwies. Im Juni 1904 machte er algologische Studien auf Jersey und im Meereslaboratorium von Tahitou bei St. Vaast-la-Hogue in der Normandie; Juni 1910 weilte er in England und Irland, um Material für seine Monographie der Phaeosporeen zu sammeln.

In populärer Schriftstellerei hat sich KUCKUCK auch auf weiteren Gebieten als dem begrenzten seiner Forscherarbeit betätigt. Er lieferte kleinere Feuilletons für verschiedene Zeitschriften und illustrierte Journale unter dem Namen PAUL HERMANN. 1905 gab er einen kleinen populären Atlas: „Der Strandwanderer“ heraus, mit 24 Tafeln Strandpflanzen, Meeresalgen und Meerestieren nach Aquarellen, die von J. BRAUNE nach dem Leben gemalt worden waren, und 1908 den „Nordseelotsen“, ein „lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste“, in dem der Inhalt lexikonartig nach Stichworten alphabetisch geordnet ist und über alle Fragen, die den Besucher der Nordsee interessieren, in launiger und ernster Weise Belehrung geboten wird.

Mit seiner wissenschaftlichen Forschung stand KUCKUCKs amtliche Tätigkeit an der Biologischen Anstalt in engem Zusammenhang. Ausführliche Mitteilung über diese verdanke ich der Freundlichkeit des Direktors der Anstalt, Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. HEINCKE. KUCKUCK betätigte sich in hervorragender Weise bei der Anlegung und Vermehrung der botanischen Sammlungen der Anstalt und ihrer botanischen Bibliothek. Die einzelnen Sammlungen sind folgende: 1) Das Helgoländer Algenherbarium. Aus kleinen Anfängen (Material von GÄTKE, WOLLNY, REINKE und REINBOLD) durch KUCKUCK zu bedeutendem Umfang gebracht, enthält es alle bei Helgoland vorkommenden Meeres-

algen in den verschiedenen Entwicklungsstadien und Wachstumsformen. 2) Das deutsche Algenherbarium. Es umfaßt die Algen der Ostsee und Nordsee; die der letzteren sind meist von KUCKUCK selbst gesammelt. 3) Das allgemeine Algenherbarium. 4) Eine Sammlung von Corallinaceen und anderen krustenförmigen Algen. 5) Das Helgoländer Phanerogamenherbarium. Hervorgegangen aus Sammlungen von BRODY und GÄTKE, wurde es unter KUCKUCK durch eigenes Sammeln und Zuwendungen von verschiedener Seite beträchtlich vermehrt. 1899 wurde es von Prof. ASCHERSON kritisch durchgesehen. 6) Das Phanerogamen-Herbarium der friesischen Inseln, von KUCKUCK auf seinen Exkursionen angelegt. 7) Das Flechtenherbarium von Helgoland, von H. SANDSTEDE in Zwischenahn gesammelt und geordnet. An diese Herbarien schließen sich von KUCKUCK allein angelegte Sammlungen in Formalin und Alkohol konservierter Algen, sowie tausende von mikroskopischen Präparaten an.

Die botanische Bibliothek der Anstalt ist von KUCKUCK mit besonderer Liebe eingerichtet und gepflegt worden und trotz sehr geringer Geldmittel von einem durch wertvolle Geschenke (u. a. der Erben PRINGSHEIMS) geschaffenen Grundstock aus vornehmlich durch Tausch zu wesentlichem Umfange gebracht worden. KUCKUCK pflegte die zahlreichen Sonderabdrücke algologischer Arbeiten, die ihm persönlich im Tausch gegen seine eigenen Abhandlungen zgingen, fast ausnahmslos in die Anstaltsbibliothek einzureihen.

Im Jahre 1902 übernahm KUCKUCK auch die meteorologischen und hydrographischen Untersuchungen an der biologischen Anstalt.

Eine Lieblings-Schöpfung KUCKUCKS war der botanische Versuchsgarten auf Helgoland. Er wurde von KUCKUCK zuerst aus privaten Mitteln als kleine Anlage auf dem Gelände seiner Privatwohnung auf dem Oberlande in den Jahren 1904—08 geschaffen, in der Absicht, die Eingewöhnung festländischer, namentlich subtropischer Gewächse in dem milden Inselklima auf Helgoland sowie die Einwirkung der Seewinde auf die Vegetation zu studieren. Diese erste Anlage wurde im Jahre 1910 nach dem vom Preußischen Fiskus zur Verfügung gestellten Gelände der sog. Sapskuhle auf dem Oberlande verlegt und hier in den Jahren 1911 bis 1913 teils aus Staatsmitteln, teils durch Zuwendungen interessierter Freunde der Biologischen Anstalt, in einen schönen und großen Garten verwandelt, der jetzt nicht nur botanischen Untersuchungen, sondern auch als Ruhestätte der Wandervögel den ornithologischen Beobachtungen der Vogelwarte Helgoland dienen sollte. Der Garten, der später auch dem Publikum zugänglich

gemacht werden sollte, war im Frühjahr 1914 nach langer mühsamer Arbeit endlich soweit vollendet, daß er versprach, als eine Zierde Helgolands und der Biologischen Anstalt sich dem Nordseemuseum und dem Schauaquarium würdig anzureihen. Der Ausbruch des Krieges hat wegen zeitweiser Benutzung des Gartens für militärische Zwecke, die leider zu einer fast völligen Zerstörung des Pflanzenbestandes führte, diese Aussicht vorläufig zerstört.

Vielen Fachgenossen, die auf Helgoland algologische Fragen studierten und die Arbeitsplätze der Anstalt benützten, hat KUCKUCK hilfreich zur Seite gestanden und sich besonders für die Beschaffung des nötigen Materials bemüht, vielen jungen Botanikern hat er auf Helgoland die ersten Kenntnisse vom Pflanzenleben des Meeres in anregender Weise vermittelt. So werden auch den Schülern ASHERSONS, die mit ihm und GRAEBNER auf der Sommerexkursion Helgoland des öfteren besuchten, die Tage auf der Insel, an denen sie sich der Führung KUCKUCKS erfreuen durften, unvergeßlich bleiben. Im Kreis der Gelehrten, die sich jedes Jahr auf Helgoland zur Sommerszeit zusammenfanden, war KUCKUCK eine stets gern gesehene Persönlichkeit; seine vielseitigen Interessen gingen weit über sein Fachgebiet hinaus. Eine leichte Liebenswürdigkeit war ihm nach seiner Wesensart nicht gegeben; er war oft nicht bequem in der hartnäckigen Verteidigung dessen, was er für gut und richtig fand, aber seine Freunde wußten seine ehrliche und offene Art zu schätzen. Sie werden auch gern der Stunden gedenken, die sie in seinem gemütlichen Heim in dem Häuschen oben am Falm verleben durften, an das sich der für die Helgoländer Verhältnisse umfangreiche Garten schloß, in dem er seine ersten Akklimatisationsversuche ausländischer Gewächse anstellte.

Der Ausbruch des Krieges, der die Räumung der Insel von der Zivilbevölkerung mit sich brachte, setzte auch den Arbeiten der Biologischen Anstalt auf Helgoland ein Ziel. KUCKUCK siedelte mit seiner Familie nach Berlin-Lichterfelde über. Hier benutzte er als Gast des botanischen Museums in Dahlem die ungewollte Muße, die ihm die Unterbrechung seiner amtlichen Tätigkeit auferlegte, besonders dazu, seine große Phaeosporeenarbeit zu fördern, deren Vollendung ihm, wie erwähnt, nicht beschieden war. Daneben gab er sich der Anregung des geistigen und politischen Lebens Berlins hin, die er doch in Helgoland in vieler Beziehung hatte entbehren müssen. In tiefer Anteilnahme am Geschick seines Vaterlandes und in ernster Sorge um seine zukünftige Größe und Sicherheit beteiligte er sich lebhaft an der Verbreitung alldeutscher Gedanken, wobei ihm eine gewisse heftige

und leidenschaftliche Einseitigkeit nicht fremd war, wenn er Ansichten begegnete, die den seinen nicht entsprachen und die ihm schädlich dünkten. Er sollte den Ausgang des Ringens, dem alle seine Gedanken galten, nicht mehr erleben. Eine Ohrenentzündung, an der er längere Zeit krankte und von der er sich fast geheilt glaubte, nahm plötzlich eine schlimme Wendung und setzte seinem Leben am 7. Mai 1918 ein Ziel.

#### Liste der Veröffentlichungen.

1891. Beiträge zur Kenntnis einiger *Ectocarpus*-Arten der Kieler Förde. Inaug. Diss. Kiel. (Bot. Centralbl. XLVIII, 1—6, 33—41, 65—71, 97—104, 129—141. 6 Textfig.)
1892. *Ectocarpus siliculosus* Dillw. sp. f. *varians* n. f., ein Beispiel für außerordentliche Schwankungen der plurilokulären Sporangienform. (Ber. Deutsch. Bot. Ges. X, 256—258, T. 13).
1894. *Choreocolax albus* n. sp., ein echter Schmarotzer unter den Florideen. (Sitz.-Ber. Kgl. Pr. Akad. Wissensch. XXXVIII, 983—987, T. 6).  
Bemerkungen zur marinen Algenvegetation von Helgoland. (Wissensch. Meeresuntersuchungen, herausgegeben von der Kommission zur Untersuchung der deutschen Meere in Kiel und der Biologischen Anstalt auf Helgoland. Neue Folge. I, 223—264, 29 Textfig.).
1895. Über die Schwärmosporenbildung bei den Tilopterideen und über *Choristocarpus tenellus* (Kütz.) Zan. (Jahrb. Wissensch. Bot. XXVIII, 290—322. T. 4).  
— Über einige neue Phaeosporeen der westlichen Ostsee. (Bot. Zeit, LIII, 175—188, T. 6—7).
1897. Beiträge zur Kenntnis der Meeresalgen. 1. Über *Rhododermis parasitica* Batters. 2. Über *Rhodochorton membranaceum* Magnus, eine chitinbewohnende Alge. 7 Textfig. 3. Die Gattung *Mikrosyphar* Kuckuck. 4. Über zwei höhlenbewohnende Phaeosporeen. 2 Textfig. (Wissensch. Meeresunters. etc. Neue Folge. II, 329—370, T. 7—13).  
Bemerkungen zur marinen Algenvegetation von Helgoland. II. (Wissensch. Meeresunters. etc. Neue Folge. II. Heft 1, 371—400, 21 Textfiguren).  
— Meeresalgen vom Sermitdlet- und kleinen Karajakfjord. (VANHÖFFEN, C., Botan. Ergebn. der von der Ges. für Erdkunde zu Berlin unter Leitung Dr. VON DRYGALSKIS ausgesandten Grönlandexpedition, nach Dr. VANHÖFFENS Sammlungen bearbeitet. Bibl. Bot. XLII, 28—39).  
— Über marine Vegetationsbilder. (Ber. Deutsch. Bot. Ges. XV, 441 bis 447, T. 21).
1898. Über die Paarung von Schwärmosporen bei *Scytosiphon*. Vorl. Mitt. (Ber. Deutsch. Bot. Ges. XVI, 35—37).
1899. Über Polymorphie bei einigen Phaeosporeen. (Festschrift für SCHWEN-DENER. 357—384, T. 13, 12 Textfig.).  
— Beiträge zur Kenntnis der Meeresalgen. 5. Ein neuer *Asperococcus* mit beiderlei Sporangien. 4 Textfig. 6. Die Gattung *Myriotrichia* Harvey. 21 Textfig. 7. Über den *Ectocarpus investiens* der Autoren. 5 Textfig.

8. *Compsonema*, ein neues Genus der Phaeosporeen. 9. Über den Generationswechsel von *Cutleria multifida* (ENGL. Bot.) Grev. 15 Textfig. (Wissensch. Meeresunters. etc. Neue Folge. III, Abt. Helgoland. 13—82, T. 2—8).
1900. Über Algenkulturen im freien Meere. (Wissensch. Meeresunters. etc. Neue Folge. IV., Abt. Helgoland. 83—90).
1902. Zur Fortpflanzung von *Valonia* Gin. Vorl. Mitt. (Ber. Deutsch. Bot. Ges. XX, 355—357).
1904. Bericht über eine botanische Reise nach Marokko. (Wissensch. Meeresunters. etc. Neue Folge. V., Abt. Helgoland. Heft 2, 107—116, 5 Textfig.).
1905. Der Strandwanderer. Die wichtigsten Strandpflanzen, Meeresalgen und Seetiere der Nord- und Ostsee. München. J. F. LEHMANN'S Verlag.
1907. Abhandlungen über Meeresalgen. 1. Über den Bau und die Fortpflanzung von *Halicystis* Areschoug und *Valonia* Ginnani. (Bot. Zeit. LXV, 139—185, T. 3—4, 25 Textfig.).
1908. Der Nordseelotse. Lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee. Hamburg. OTTO MEINNERS Verlag. 239 S.
1912. Beiträge zur Kenntnis der Meeresalgen. 10. Neue Untersuchungen über *Nemoderma* Schousboe. 18 Textfig. 11 Die Fortpflanzung der Phaeosporeen. 4 Textfig. 12. Über *Platoma Bairdii* (Farl.) Kck. 17 Textfig. 13. Untersuchungen über *Chrysomenia*. 7 Textfig. (Wissensch. Meeresunters. etc. Neue Folge. V., Abt. Helgoland. 117—228, T. 4—13).
1917. Über Zwerggenerationen bei *Pogotrichum* und über die Fortpflanzung von *Laminaria*. (Ber. Deutsch. Bot. Ges. XXXV, 557—578).